

# Margrit Gräser (55) leidet an einer tückischen Infektion

## »Seit ich meine Krankheit akzeptiere, geht es mir besser«

Sie lebt schon seit Jahrzehnten mit den Symptomen: Gelenkschmerzen, Depressionen, Müdigkeit, Schlafstörungen. Die Hoffnung, dass sie einmal wieder ganz gesund wird, hat Margrit Gräser aufgegeben. Doch die Ludwigshafenerin nahm ihr Schicksal in die Hand und engagierte sich für andere Menschen, die wie sie unter der Leberinfektion Hepatitis C leiden – das schenkt der 55-Jährigen Kraft.

In Kontakt mit Hepatitis-Viren kam sie einst durch ihren Beruf: „Als ich mit 18 meine Ausbildung zur Krankenschwester begann, hatte ich meine erste Leberentzündung, Hepatitis B, begleitet von Gelenkschmerzen und Gelbsucht. Bald waren meine Leberwerte wieder normal und ich glaubte mich in Sicherheit.“

Margrit Gräser heiratete und wurde Mutter. Als sie immer wieder unter körperlichen und seelischen Beschwerden litt, hatten die Ärzte keine Erklärung dafür. Man verschrieb ihr Mineralstoffe, Hormone und sie ging zum Psychologen – nichts half. Dann erfuhr die Krankenschwester bei einer Fortbildung: Zahlreiche Menschen, die in den 70er-Jahren Hepatitis B bekamen, steckten sich auch mit dem Hepatitis-C-Virus an. Margrit Gräser wandte sich an

MEDIZIN  
REPORT



Margrit Gräser am Beratungstelefon (06 21/6 70 96 31) der „Hepatitis C – Selbsthilfe Ludwigshafen/Mannheim“. Es gibt auch ein Internet-Forum: <http://hepatitis-c-online.de>

### Viele Menschen ahnen nicht, dass sie selber angesteckt sind

Spezialisten und hörte nach über 30 Jahren die richtige Diagnose: Sie litt tatsächlich an der tückischen Hepatitis C. Besonders gefährdet dafür ist das Personal von Krankenhäusern und Arztpraxen. Auch bei Bluttransfusionen, durch verseuchte Drogenspritzen, Tätowierungen oder Piercing kann es zur Übertragung kommen.

Viele Betroffene wissen nicht, dass sie infiziert sind. Das Leiden verläuft schleichend und mit Symptomen, die häufig falsch gedeutet werden: Zu ihnen gehören Schmerzen im Oberbauch, Depressionen und Übelkeit. Ob Hepatitis C vorliegt, zeigt ein einfacher Bluttest. Die Beobachtung und Behandlung der Viruskrankheit ist wichtig, um Schädigungen der Leber, einer Leberzirrhose und Krebs vorzubeugen.

Wichtigste Wirkstoffe gegen die Viren sind Interferon und Ribavirin. Die Mittel müssen über Monate verabreicht werden und können Nebenwirkungen haben. Möglicherweise fördern sie auch Depressionen. Deshalb kamen sie für Margrit Gräser, die oft unter seelischen Tiefs litt, nicht infrage.

„Eine Welt brach für mich zusammen“, erinnert sie sich. „Ich zog mich zurück, ging nicht mehr zu Ärzten, auch nicht zum Zahnarzt. Alles schien sinnlos, ich würde sowieso sterben. Dann gab ich mir noch mal einen Ruck. Durch Zufall hatte ich von einer Leberambulanz im Klinikum einer Nachbarstadt erfahren. Dort beschäftigte man sich intensiv mit meiner Krankengeschichte und untersuchte mich gründlich.“ Ihre Leberwerte waren zum Glück recht gut.

„Heute akzeptiere ich meine Erkrankung und eins ist sicher: Nie wieder fliehe ich vor der Wirklichkeit. Ich lasse mich regelmäßig untersuchen und



### Das Personal in Krankenhäusern und Labors ist besonders gefährdet

kontrolliere die Krankheit, nicht umgekehrt. Ich habe eine Selbsthilfegruppe gegründet und wir organisieren Vorträge von Fachärzten und Wissenschaftlern. Einmal im Monat treffen sich Betroffene und Angehörige zum Erfahrungsaustausch.“ Und die Hoffnung bleibt, dass es einst eine bessere Therapie mit weniger Nebenwirkungen gibt.

Die Krankenschwester leidet seit 35 Jahren unter der Krankheit. Doch sie ist so aktiv wie möglich

